ZA
82/88

Revue DES MONATS

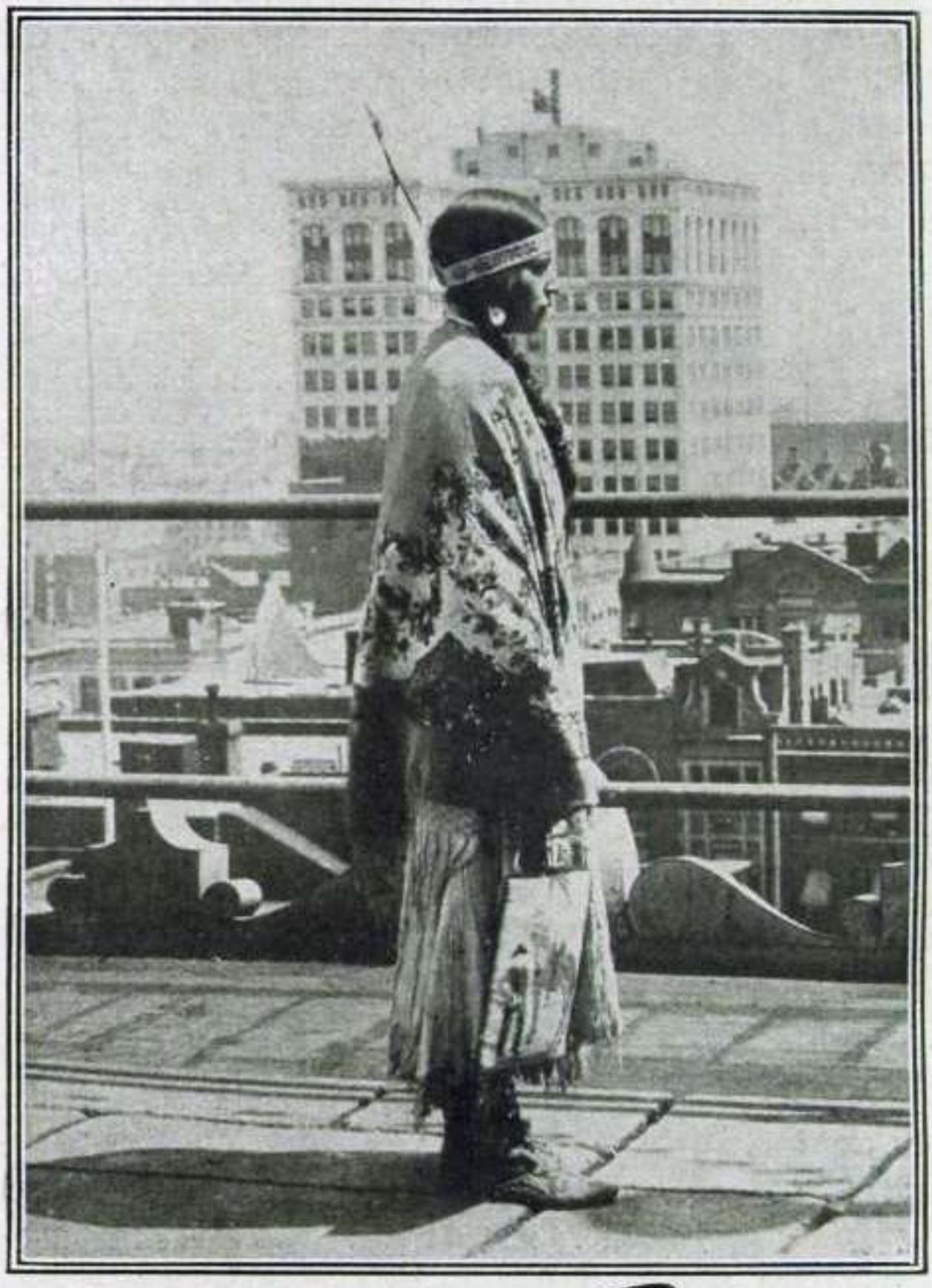
Deutsche Bücherei

2. JAHRGANG NR. 1 NOVEMBER 1927 PREIS 1 MARK

Revue DES MONATS

HERAUSGEBER: HUBERT MIKETTA
VERLAGSGESELLSCHAFT DIE REVUE DES MONATS M. B. H.
BERLIN SW 11, DESSAUER STR. 6/7 – TELEPHON: LÜTZOW 963

NOVEMBER 1927 2. JAHRGANG NUMMER 1



Entzauberte Romantik

Von

Walter Brunner

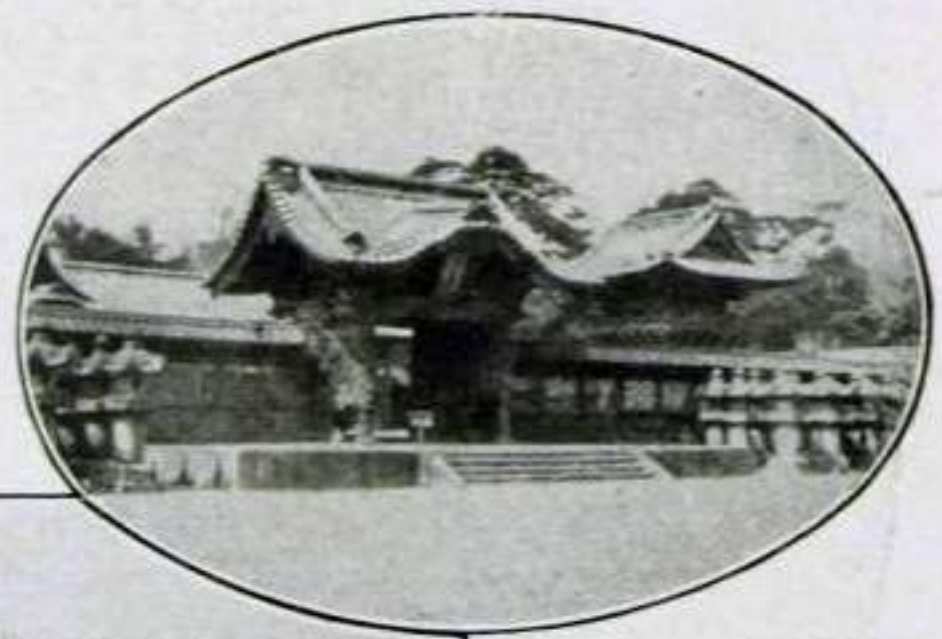
Kein Volk der Erde hat für das Romantische soviel Verständnis gezeigt wie das deutsche, das Volk der Denker und Dichter, wie es darob genannt worden ist. Dabei ist doch das Gefühl der lebendige Kraftquell aller geistig Schaffenden! Das müssen auch die anerkennen, welche nur technisch-nüchtern denken können und die Göttin der Vernunft auf den Thron heben möchten, während den Anhängern dieser zuzubilligen ist, daß sie Gewichtiges in die Wagschale zu werfen haben: die Wunderwerke technischen Fortschrittes. Gewiß, auch der romantische Mensch bewundert diese, sieht ihre Nützlichkeit und bedient sich ihrer gern. Aber sie bleiben für ihn trotz aller Genialität ihrer Konstruktionen gefühllos, kalt, tot und vermitteln ihm nicht jenes hochreißende innere Erlebnis, das für ihn Glück bedeutet. Da er es in der

Die roten Söhne Winnetous —

— sehen heute so aus

starrender Gletscherwelt, weitet sich sein Herz vor der blauen Unendlichkeit des Meeres, trinkt sein Auge die sinnverwirrende Buntheit fremdartigen Lebens.

Anders der Materialist, dem das Gefühl nichts ist, der alles nur unter aufgezwungenen Häßlichkeit des Daseins nicht findet, sucht er es in dem Anderen, Schöneren, Wirklichkeitsfremden, das Natur und Menschenwelt ihm bietet. Willig überläßt sich dieser Mensch dem überwältigenden Eindruck einer großartigen Gebirgsszenerie, erschauert beim Anblick der erhabenen Einsamkeit eis-



★

Der pittoreske japanische Baustil hat in den Großstädten Japans festen Bauten aus Eisen und Beton weichen müssen

★

dem Gesichtswinkel der Zweckmäßigkeit betrachtet und aus seiner Rechenhaftigkeit Gewinn schlagen will. In malerisch schöner Gegend sieht er im Geiste schon sein Hotel errichtet, zu dem auf bequemen Wegen zahlreiche Besucher strömen, die ihn mit klingender Münze für die Annehmlichkeiten beim Genuß der Naturschönheiten belohnen. Für das Hochgefühl, welches der empfindet, der nach anstrengender Wanderung oder gefährlichem Aufstieg den Gipfel bezwungen hat, bringt er kein Verständnis auf. Eine Bergbahn ist doch viel angenehmer, nützlicher und dabei rentabel! Daß Einheit und Charakter des Landschaftsbildes durch technische Anlagen gestört wird, begreift er ebensowenig wie jene „findigen Köpfe", die an besonders schönen Punkten Reklameschilder anbringen, um den von dem Unsegen moderner Überkultur Erholung Suchenden mit aller Eindringlichkeit auf die eigene Unzulänglichkeit hinzuweisen, wenn er nicht . . .

Stilwidrigkeit, Seelen- und Ideallosigkeit, das sind die Mächte, die den Zauber der Romantik vernichten!

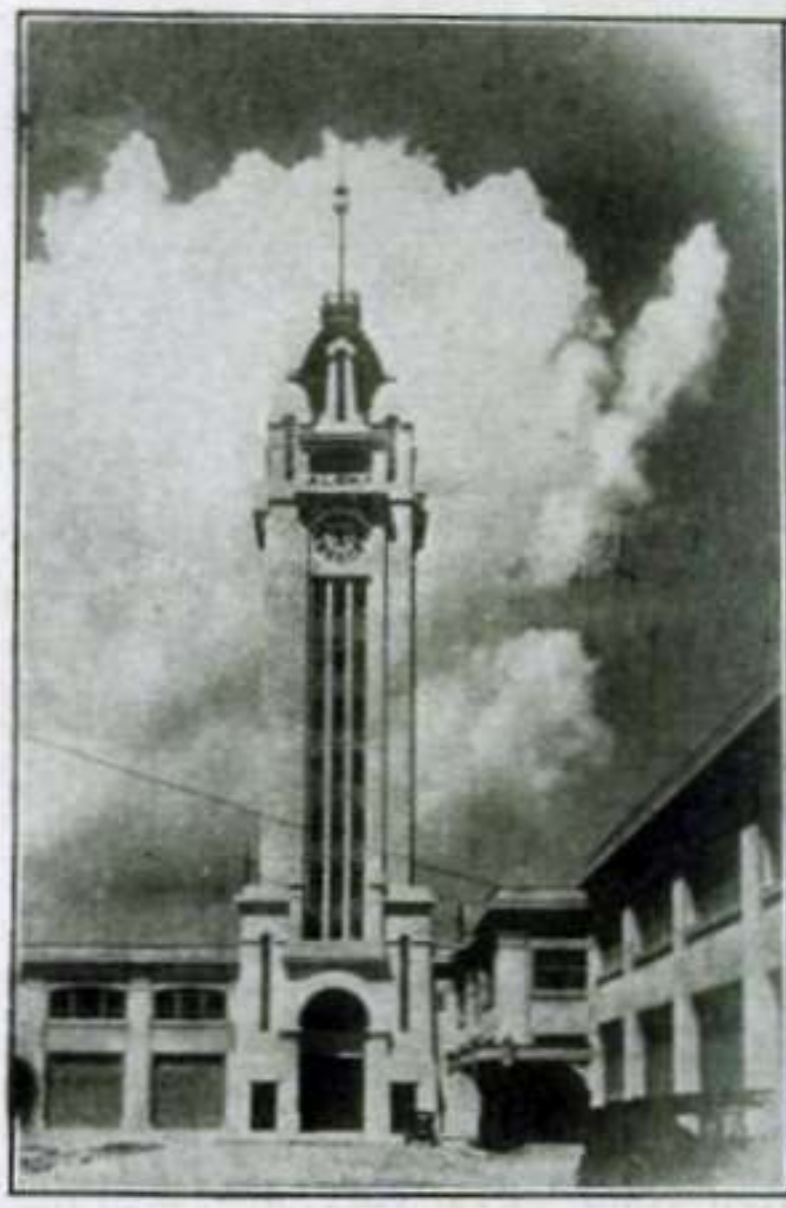
Sie sind besonders bei den angelsächsischen Völkern zu finden, denen man ihren „praktischen Sinn" nachrühmt; vor allem für die Amerikaner gilt der Satz: schön ist, was nützlich ist — nämlich für sie. Man weiß aber auch, daß die weltbeglückende Zivilisation, die sie unter dieser Parole nicht nur primitiven Völkern gebracht haben, für diese verderblich geworden ist. Sind doch ganze Völkerstämme, ja, eine ganze Rasse diesem Nützlichkeitsbestreben zum Opfer gefallen. In dem Maße, wie die Amerikaner ihr Land technisch eroberten, wurde der Zauber der Romantik, der es einst umkleidete, zerstört. Wo einst das Zelt der Rothaut stand, da recken sich jetzt gigantische Wolkenkratzer, wo einst der

Die kleidsame Tracht der Japanerinnen wird immer mehr durch die nüchterne europäische Kleidung verdrängt

Auch in der Türkei mußten Fez und Kaftan (links) dem europäischen Filzhut und Mantel (rechts) Platz machen

federgeschmückte Sohn der Prärie auf sattellosem Mustang ritt, da donnern heute Eisenbahnen, jagen Autos. Vorwärtsdrängend wie das Lebenstempo der Angelsachsen, ist auch ihre Art zu reisen. Sie tun es ja nicht, um die Schönheiten der Welt kennen zu lernen und zu genießen, sondern „um da gewesen" zu sein. Das schnellste Beförderungsmittel ist ihnen zu diesem Zwecke gerade recht. So jagen sie im Auto an langsamen Karawanen vorbei, überqueren sie im Flugzeug Landstrecken, deren geheimnisvoller Zauber ihnen verborgen bleibt. Praktischer Geschäftsgeist hat daher die schönsten und sehenswertesten Punkte der Erde dem Fremdenverkehr erschlossen und sie „mit allem Komfort" und den Hilfsmitteln der modernsten Technik versehen, die doch so widerspruchsvoll anmuten in Gegenden, wo seit Jahrhunderten die Zeit still zu stehen scheint, wo das Leben noch bedächtig abrollt, weil „die Eile vom Teufel stammt", wie ein orientalisches Sprichwort sagt, wo die Menschen noch glücklich sind.

Je mehr sich die Völker aber räumlich näher gekommen sind, um so mehr hat auch eine Übernahme geistiger Güter stattgefunden. Die ungeheuren Fortschritte, welche die westlichen Nationen durch ihr materialistisches Denken gemacht haben, sind nicht ohne Einfluß geblieben. Die farbigen Rassen sind aufgerüttelt worden, und das Streben, es den Weißen gleichzutun, hat einen Antrieb bekommen, der geeignet ist, der Romantik den Todesstoß zu versetzen. Selbst im Innern Afrikas will der Schwarze von der Kultur beleckt erscheinen. Und da er in seinem kindlichen Gemüt erkannt hat, daß er nackt ist, so bekleidet er sich. Jedoch in der komischsten Art und mit Toilettestücken, die den Rumpelkammern längst vergangener Zeiten entnommen sind und ihm von geschäftseifrigen Europäern als letzte Neuheit aufgeschwätzt werden. Sogar in den alten asiatischen Kulturländern, in Indien, China und besonders in dem den westlichen Geist freudig nachahmenden Japan



In Honolulu streben statt der stolzen Kronen schlanker Palmen moderne Bauwerke in den azurblauen Himmel

stößt das Auge überall auf Anzeichen einer sterbenden Romantik. Ragende Geschäftshäuser in amerikanischem Stil statt der papierbeklebten Bambushäuschen; Automobile statt der von flinken Kulis gezogenen Rikschas durchrasen die Straßen, in denen sich modisch gekleidete Söhne und Töchter des Landes der Kirschblüte mit „Butterblume" und Bubifrisur bewegen.

Entzauberte Romantik auch in der Türkei. Verschwunden die bunte, malerische Tracht, gesetzlich abgeschafft der Fez, ohne den der Türke bisher nicht denkbar war; die phantastische Zerlumptheit ersetzt durch eine solche, welche an die dunkelsten Typen westlicher Großstädte gemahnt. Verblaßt ist das farbenfrohe Gewimmel des Bazars,

Der entschleierte Harem
In Konstantinopel verhüllt kein Schleier mehr die Züge wohlbeleibter Damen

unschön der Eindruck europäisch gekleideter Menschen in den Moscheen und auf der Straße, wo kein Schleier mehr die höchst unromantischen Züge beleibter Damen verhüllt, wie es schamhaft die frühere, geheimnisvoll wirkende Vermummung tat. Selbst weit hinten in der Südsee, auf den Hawai-Inseln, wo man nur heitere, blumengeschmückte, braune Menschenkinder in der paradiesischen Schönheit ihrer Natur ein idyllisches

Entzauberte Romantik überall

Die schwarzen Krieger Afrikas ziehen ihrer stolzen, malerischen Tracht von Europäern abgelegte Kleidung vor, die sie komisch erscheinen läßt

Dasein zu verbringen meint, da lustwandeln exzentrische Amerikanerinnen auf dem Digue luxuriöser Seebäder. Und statt der stolzen Kronen schlanker Palmen streben moderne Bauwerke in den azurblauen Himmel, sind gewaltige Hafenanlagen in die durchsichtige See getrieben, auf der wuchtig und schwer kanonenbewehrte Kriegsschiffe liegen, die dort so seltsam mit dem Frieden der Natur kontrastieren. Überall Entzauberung der Romantik durch den kalten Hauch einer vorwärtsstürmenden Technik. Überall die Spuren einer oft krampfhaften Mechanisierung, die im Antlitz der Natur so sonderbar anmuten wie Greisenfurchen in dem eines Kindes; ein Anblick, der zugleich wehmütig und nachdenklich stimmt.